

Koalitionsvertrag zur Bildung des AStA des 51. Studierendenparlaments der Ruhr-Universität Bochum

1	Präambel.....	2
2	Inhaltliche Schwerpunkte unserer Referate	5
2.1	Referat für Hochschulpolitik	5
2.2	Referat für Campusleben.....	5
2.3	Referat für Ökologie und Verkehr (Öko)	6
2.4	Referat für Gesellschaftskritik und politische Bildung (GeKri).....	7
2.5	Referat gegen alles Böse (geBö)	7
2.6	Referat für Kultur, Internationales und Sport (KIS).....	8
2.7	Referat für Öffentlichkeitsarbeit (Öffi)	9
3	Struktur des AStA.....	9
3.1	AStA-Plenum	9
3.2	Koalitionsausschuss	10
3.3	AStA-Vorstand.....	10
3.4	Vorsitz und Finanzen	10
4	Förderung von studentischem Engagement	10
4.1	Zusammenarbeit mit der FachschaftsvertreterInnenkonferenz	11
4.2	Zusammenarbeit mit den autonomen Referaten.....	11
4.3	Zusammenarbeit mit dem Wohnheimsprecher*innenrat.....	11
4.4	Förderung studentischer Projekte	11
5	Zusätzliche Projekte des AStA	11
6	Betriebe der Studierendenschaft	12
6.1	KulturCafé.....	12
6.2	Bochumer Studierendenzzeitung..... Fehler! Textmarke nicht definiert.	
6.3	Druckbetriebe	12
7	Schlussbestimmung	13

1 Präambel

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) setzt sich zusammen aus
GRAS - Grüne & Alternative Student*innen,
Juso-Hochschulgruppe Bochum,
Linke Liste und
die LISTE.

Die so gebildete Koalition gibt sich folgende Grundsätze für die gemeinsame politische Arbeit im AStA.

In Zukunft Links!

Die freie Entfaltung eines jeden Menschen ist die Bedingung für die freie Entfaltung aller Menschen, also der Gesellschaft. Die Gesellschaftsverhältnisse in denen wir leben, sind nicht von einer solchen Selbstbestimmung geprägt, sondern von der Fremdbestimmung des Individuums. Die Fremdbestimmung des Individuums im modernen Kapitalismus ist bedingt durch die Funktionsweise eben jenes Gesellschaftssystems. Die kapitalistische Produktionsweise führt zu enormen Wohlstandszuwächsen. Innovationen spielen dabei eine besondere Rolle. Jedoch wird der so gewonnene Wohlstand in der Welt ungleich verteilt, sodass jene, die Kapital hinzugewinnen, auch an Macht über jene hinzugewinnen, die kein oder nur sehr wenig Kapital besitzen.

Eine befreite Gesellschaft kann nur durch die Überwindung des Kapitalismus erreicht werden.

Diese knappe Gesellschaftsanalyse lässt sich auf die Bedingungen unseres Studiums übertragen. Wer während des Studiums wenig Geld zur Verfügung hat, kann sich meist weniger Bücher kaufen, nutzt oft veraltete Hardware & Software, muss sich mit weniger Wohnraum abfinden und versucht vermutlich, das Studium schnellstmöglich abzuschließen, um existenzielle Sicherheit zu gewährleisten. Student*innen mit einer starken finanziellen Unterstützung durch die Eltern können hingegen Kurse aus Interesse besuchen und die Regelstudienzeit überschreiten. Unsere Politik auf dem Campus soll dem Ziel dienen, diese Fremdbestimmung zu verringern. Wir als neuer AStA verstehen uns daher als politisch links, sozialistisch und emanzipatorisch.

Demokratie und Mitbestimmung –

Wer sich nicht bewegt, spürt ihre*seine Fesseln nicht!

Eine demokratische Selbstorganisation aller Gesellschaftsbereiche ist unser Lösungsvorschlag, um die Interessen und Bedürfnisse der Menschen wieder in den Vordergrund zu stellen.

Die Hochschulen sind der Ort, an dem ein großer Teil der Menschen gebildet wird, welche zukünftig in unserer Gesellschaft besondere Verantwortung haben werden. Soll die Demokratisierung aller Gesellschaftsbereiche vorangetrieben werden, muss auch die Demokratisierung der Universitäten vorangetrieben werden. Unser Ziel ist es daher, die Mitbestimmungsrechte für Studierende an der RUB, trotz geplanter Gesetzesänderungen, auf dem aktuellen Niveau zu halten und in Solidarität mit den

Studierenden der anderen Universitäten in NRW diese aktiv zu verteidigen. Ebenso setzen wir uns innerhalb der Universität für eine starke Mitbestimmung von Arbeitnehmer*innen ein. Entsprechend sehen wir es in unserer Verantwortung liegend, als Arbeitgeber die Mitbestimmung unserer Beschäftigten zu fördern.

Ökologie und Wachstumskritik - Ohne Umwelt ist alles nichts!

Durch das enorme wirtschaftliche Wachstumsstreben stößt die moderne Gesellschaft an die Belastungsgrenze unseres Planeten. Das kapitalistische System begeht Raubbau an den natürlichen Ressourcen, die Leidtragenden sind dabei insbesondere Menschen, die über kaum oder keine monetären Mittel verfügen, vor allem im globalen Süden. Darunter leiden nicht nur Menschen, sondern auch die Artenvielfalt in der Flora und Fauna. Die Folgen des kapitalistischen Raubbaus sind unter anderem Hunger, Artensterben, Flucht und Ausbeutung. Wir befürworten modernste und nachhaltige Technologien, die zur Verbesserung des Lebens von Mensch und Tier beitragen. Das Verhalten von Menschen spielt zwar eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung der Klimakatastrophe, jedoch gilt es, insbesondere die kapitalistische Wirtschaftsweise zu beschränken und zu beenden.

Die Ruhr-Universität kann eine Vorreiterin bei der Erforschung und Umsetzung von nachhaltiger Technologie sein, unter anderem in der Umwelttechnik. Wir wollen uns für einen Campus einsetzen, auf dem komplett auf erneuerbare Technologie umgestellt wird, intelligente Systeme für Abwasser, Heizen und Müll entwickelt und umgesetzt werden. Echtes Grün in Form von Bäumen und Gewächsen und Gewässer müssen die RUB stärker erobern.

Ebenfalls setzen wir uns für ein solidarisches und ökologisches Verkehrssystem ein. Dazu wollen wir alles unternehmen, damit der ÖPNV sowie der Radverkehr attraktiver, nachhaltiger und noch erschwinglicher werden. Wir streben das Ziel eines ticketlosen ÖPNV für alle Menschen an und unterstützen Kräfte, die das in unserer Stadt umsetzen wollen.

Patriarchale Strukturen an der RUB aufbrechen!

Der Fortbestand patriarchaler Herrschaftsverhältnisse führt dazu, dass Frauen* und queere Menschen nach wie vor in relevanten gesellschaftlichen Positionen Ausgrenzung erfahren. Diese Herrschaftsverhältnisse zeigen sich unter anderem in sexistischem Verhalten von Männern* gegenüber Frauen*, sowie in der Diskriminierung von queeren Menschen. In der von uns angestrebten Gesellschaft spielt die Kategorie "Geschlecht" keine Rolle mehr.

Die gesellschaftlichen Machtverhältnisse zwischen Männern* und Frauen* spiegeln sich auch in der Verteilung der Studierenden auf die an der RUB angebotenen Fächer wieder. Während in der G-Reihe deutlich mehr Frauen* als Männer* studieren, ist das Verhältnis in der I-Reihe umgekehrt. An einigen Fakultäten gibt es z.B. kaum Professorinnen. Wir verstehen uns daher als feministisch und wollen die Gleichstellungsarbeit an der RUB unterstützen. Dazu gehört insbesondere die Zusammenarbeit mit dem FrauenLesbenReferat und dem Schwulenreferat.

Inklusion - Barrieren einreißen!

Jeder Mensch soll sein Leben frei und gleich an Würde und in Rechten in Gemeinschaft mit anderen selbst bestimmen. Die Würde des Menschen ist unabhängig von seiner Leistung und seiner wirtschaftlichen Nützlichkeit. Vor allem in Bezug auf Menschen mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit ist dieses Ideal noch lange nicht erreicht.

Die Infrastruktur unseres Campus ist bezogen auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen stark ausbaufähig. Zudem werden die besonderen Anforderungen von Menschen mit Behinderungen an die Prüfungsformate nicht immer ausreichend mitgedacht. Wir setzen uns für Inklusion auf unserem Campus ein und werden bei diesem Thema eng mit dem autonomen Referat für Menschen mit Behinderungen und sämtlichen Beeinträchtigungen zusammenarbeiten.

Diskriminierungsfreiheit - Die Würde des Menschen ist unantastbar!

Auch mit dem Einzug von rechtspopulistischen/rechtsradikalen Parteien in nahezu alle europäischen Parlamente, haben die damit verbundenen rückschrittigen Gesellschaftsvorstellungen wieder Zuspruch bekommen. Damit verbunden sind aufkommende Tendenzen zu Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus und allen weiteren Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in unserer Gesellschaft. Wir wollen, dass Menschen diskriminierungsfrei leben können. Aus diesem Grund gilt es, diese rückschrittigen Ideologien zu bekämpfen.

Die Studierendenschaft der RUB verhält sich, wie der Rest der Gesellschaft, nicht diskriminierungsfrei. Wir wollen durch unsere Arbeit dazu beitragen, auf diskriminierendes Verhalten aufmerksam zu machen und die Studierenden zu diesem Thema zu sensibilisieren. Leider treiben auf unserem Campus rechtsradikale Gruppierungen ihr Unwesen und versuchen neue Anhänger*innen unter unseren Studierenden zu bekommen. Wir wollen dem unter anderem durch Aufklärungsarbeit entgegenreten. Unsere Politik hat die Bekämpfung von Faschismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zum Ziel.

Der Wandel beginnt in Bochum - wir mischen mit!

Die RUB ist mittlerweile die größte Arbeitgeberin in Bochum. Die Stimme der Studierendenschaft ist daher auch kommunalpolitisch wichtig, denn die Studierenden der RUB werden die Zukunft der Stadt deutlich prägen. Wir setzen uns daher für gute studentische Lebensbedingungen in Bochum ein. In unseren politischen Zielen sehen wir uns zudem als Teil einer Bewegung für eine bessere (Stadt)Gesellschaft.

Ehrenamt und Motivation - unsere Selbstverpflichtung

Unser Engagement im AStA ist ein Ehrenamt. Deshalb wollen wir in unserer Zusammenarbeit darauf achten, den Spaß an dieser freiwilligen verantwortungsvollen Arbeit nicht aus den Augen zu verlieren. Satirische Betrachtungen von politischen Problemen können helfen, in noch so verfahrenen Situationen Freude an Politik zu haben. Nur wer mit Freude bei der Arbeit ist, hat auch die Motivation, die eigentliche Aufgabe zu erledigen.

2 Inhaltliche Schwerpunkte unserer Referate

Um die inhaltliche Arbeit des AStA zu strukturieren, bilden wir die folgenden Referate, welche eigenständig in enger gegenseitiger Absprache die jeweils beschriebenen politischen Themen auf unserem Campus voranbringen, die dargestellten Projekte durchführen und die aufgezählten Aufgaben erledigen. Die Liste der aufgeführten Projekte und Aufgaben ist damit nicht abgeschlossen.

2.1 Referat für Hochschulpolitik

Das HoPo hat im kommenden Jahr viele dringende Aufgaben innerhalb und außerhalb der RUB. Die Landesregierung arbeitet an einem neuen Hochschulgesetz, das die Rechte der studentischen Mitbestimmung und der Studierenden massiv einschränken wird und viele der Verbesserungen des letzten Hochschulgesetzes rückgängig macht. Als HoPo-Referat wird daher unsere zentrale Aufgabe sein, die Entstehung des Gesetzes kritisch zu begleiten und die Novellierung aktiv mitzugestalten, um die Rechte der Studierenden so weit wie möglich zu erhalten bzw. zu stärken. Um dieses und andere Ziele auf Landes- und Bundesebene zu erreichen, wollen wir die Vernetzung verschiedener ASten und studentischer Gruppen aufrechterhalten und ausbauen.

Auch innerhalb der Hochschule stehen wichtige Themenfelder an. Die RUB bewirbt sich zum dritten Mal auf den Titel der Exzellenzuniversität. Unser zentrales Anliegen ist dabei, dass über den damit einhergehenden Forschungsfokus die Lehre nicht vernachlässigt. Stattdessen muss die Lehre auf einen modernen und digitalisierten Stand gebracht werden, damit die Studierbarkeit und die Qualität der Lehre im 21. Jahrhundert ankommt.

Zusätzlich muss für eine funktionierende Arbeit die Kommunikation zwischen der Universitätsverwaltung (UV) und dem AStA stimmen. Hier wollen wir als Referat die anfallenden Probleme bündeln und strukturiert mit der Verwaltung abstimmen.

Darüber hinaus ist es unser Anspruch, die von uns bearbeiteten Themen in die Studierendenschaft zu tragen. Hierzu soll es Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen hochschulpolitischen Themen geben, um die Studierenden in aktuelle Prozesse einzubinden. Zuletzt möchten wir interessierte Studierende oder studentische Gruppen bei konkreten hochschulpolitischen Fragen beraten und als kompetente Ansprechpartner*innen bereitstehen.

2.2 Referat für Campusleben

Das Referat für Campusleben setzt sich für soziale und ökonomische Nachhaltigkeit auf dem Campus ein. Dies beinhaltet die Armutsbekämpfung innerhalb der Studierendenschaft, sowie die Förderung umweltbewusster und langfristig angelegter Infrastruktur auf unserem Campus.

Um dies zu erreichen, arbeitet es daran, dass alle Studierenden der RUB sich auf ihr Studium konzentrieren können, ohne von finanziellen, sprachlichen oder bürokratischen Hürden daran gehindert zu werden. Ein kostengünstiger und problemloser Zugang zu Wohnungen, Verpflegung und sozialen Hilfestellungen ist der Grundstein für ein erfolgreiches und zugleich ausgeglichenes Studium. Deswegen

vertreten wir die Interessen der Studierenden bei verschiedenen Akteur*innen, wie dem AKAFÖ, dem VRR oder der Stadt.

Konkret wollen wir den Wohnheimsprecher*innenrat bei seinem Einsatz für eine bessere Wohnheimsituation unterstützen.

Einen weiteren Punkt unserer Arbeit stellt die Verbesserung der aktuellen Partysituation insbesondere für Fachschaftsräte dar.

Aufgrund des stark angestiegenen Sozialbeitrags und der konstanten Höhe der Sozialtöpfe konnten zuletzt in der Summe deutlich weniger Studierende von der Sozialbeitragsübernahme profitieren. Diesem Trend werden wir mithilfe einer Erhöhung der Sozialtöpfe entgegentreten.

Auch setzen wir uns für bezahlbare Deutschkurse für Lernende von Deutsch als Fremdsprache ein, um insbesondere in Anbetracht der weltweiten Ungleichheiten auch ärmeren Studieninteressierten ein Studium an der RUB zu ermöglichen.

Entsprechend den gerade genannten Punkten sehen wir uns als Interessensvertretung gegenüber Stadt und Land, um bessere Förderungen für soziale Leistungen, Wohnheime und Studierendenwerke durchzusetzen.

2.3 Referat für Ökologie und Verkehr (Öko)

In Anbetracht begrenzter Ressourcen, einer endlichen Wachstumsmöglichkeit und eines immer deutlicher werdenden Klimawandels ist es elementar, in allen Handlungen die ökologischen Folgen mitzudenken.

Das Referat für Ökologie und Verkehr (Öko) fördert demnach zusammen mit dem Referat für Campusleben die ökologische Nachhaltigkeit auf dem Campus.

Zum einen werden wir Veranstaltungen und Aktionen zum Themenkomplex der ökologischen Nachhaltigkeit organisieren, um die Bedeutung des Themas zu verdeutlichen und um den Studierenden eigene Handlungsmöglichkeiten zu einem nachhaltigeren Leben bekannter zu machen. Ganz praktisch unterstützen wir diese auch durch unsere Food- und Booksharing-Angebote.

Zum anderen werden wir uns für ein ökologisches Verkehrskonzept einsetzen, das neben dem Semesterticket als Kernelement auch die Zusammenarbeit mit Fahrradleihsystemanbieterinnen weiter fördert.

Den dritten großen Schwerpunkt stellt die kritische Begleitung des Aus- und Umbaus der Campusflächen dar. Dieser muss sowohl mit dem Ziel der Barrierefreiheit als auch ökologischer Nachhaltigkeit umgesetzt werden. Dabei verlieren wir die Flächen der RUB außerhalb des Campus nicht aus den Augen.

Außerdem werden wir uns einen Überblick über die aktuelle Situation von Tierversuchen an der RUB machen und Alternativen aufzeigen.

2.4 Referat für Gesellschaftskritik und politische Bildung (GeKri)

Der universitäre Alltag einer*s Studierenden ist geprägt von der Jagd nach Creditpoints, dem Hin- und Herschieben von kaum besuchten bis hin zu überfüllten Seminaren und wenig Raum für die kritische Auseinandersetzung mit den Studieninhalten.

Ergänzend zum Studium, herrschen kaum Möglichkeiten für Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen vor, sich über das lokale oder weltweit politische Geschehen auszutauschen. Insbesondere in einer Zeit, in der unsere Gesellschaft einen konservativen Rechtsdruck erfährt und regionale, bundesweite und internationale Konflikte sich zuspitzen, gilt es Gesellschaftsverhältnisse kritisch zu hinterfragen. Als emanzipatorische Vertretung aller Studierenden sehen wir uns daher in der Pflicht, eine inklusive Gemeinschaft für alle Menschen – innerhalb und außerhalb des akademischen Kontextes – zu realisieren, um die Teilhabe an einer kritischen und emanzipatorischen Gesellschaft für alle Menschen zu ermöglichen.

Gesellschaftskritik bedarf einer gesamtgesellschaftlichen Analyse. Aus diesem Grund liegt ein wichtiger Fokus unserer Arbeit in der politischen Bildung. Der Auftrag des Referates ist es, durch Vorträge und breit gefächerte Bildungsangebote die Möglichkeit zur Teilhabe am politischen Geschehen und einer streitbaren Gemeinschaft zu etablieren und zu fördern. Um diese Ziele zu erreichen, werden wir einen "Politischen Dienstag" (PolDi) einführen, um kritischer Diskussionskultur einen regelmäßigen Raum zu bieten.

Bei der Auswahl von Vortragenden legen wir großen Wert auf paritätische Geschlechterverhältnisse, um vor allem die Rolle von Frauen*, Trans- und Interpersonen in der politischen Bildungsarbeit voran zu bringen, da sowohl der akademische als auch der gesellschaftliche Alltag noch zu stark von Männern dominiert wird.

Inhaltlich wird sich verstärkt mit lokal und global relevanten Themenschwerpunkten auseinandergesetzt. Neben allgemeinen Aspekten der Gesellschaftskritik auf politischer, ökologischer und ökonomischer Ebene gilt ein besonderes Augenmerk unserer Arbeit freiheitlichen Bestrebungen weltweit. Im Jahr 1918 wurden viele auch für unsere heutige Gesellschaft prägende zukunftsweisende Entscheidungen getroffen deren Jubiläum wir kritisch diskutieren wollen.

2.5 Referat gegen alles Böse (geBö)

In Zeiten von vermehrtem Rassismus, einer ausgeprägten gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und wachsendem Antisemitismus ist ein konsequenter Antifaschismus notwendig. Als AStA ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, gegen jede Art des Menschenhasses zu agieren. Wo immer Formen des Menschenhasses Anwendung finden, ist es uns ein Anliegen, gegen diese Einflüsse vorzugehen. Emanzipatorische Gesellschaftsverhältnisse sind kein Geschenk, sie mussten in der Geschichte immer wieder erkämpft und verteidigt werden. Aus diesem Grund werden wir Angriffe gegen eine freiheitliche Gesellschaft nicht dulden.

Unser Auftrag ist es, die RUB zu einem Ort zu machen, an dem sich Menschen ungeachtet ihrer Herkunft oder Hautfarbe, ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung, ihrer körperlichen und

geistigen Fähigkeiten, ihrer Weltanschauung oder ihrer finanziellen und sozialen Lage wohl und sicher fühlen. Unsere Gesellschaft ist durch Vielfalt geprägt und diese Vielfalt gilt es zu schützen. Die gesellschaftliche Stärkung von Frauen* ist uns ein wichtiges Anliegen und daher liegt einer unserer Fokusse auf der Stärkung des Feminismus innerhalb und außerhalb des universitären Kontexts. Zu diesem Zweck werden wir Teilhabe und Diversität aktiv fördern, indem wir Demonstrationen in Bochum und Umgebung veranstalten und mitorganisieren und für sie werben. An jenen Veranstaltungen wird das Referat gegen alles Böse (geBö) präsent sein. Es werden regelmäßige Stände an der Universität in Kooperation mit dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit organisiert, mittels derer wir Studierende direkt ansprechen werden, Präsenz zeigen und Aufklärungsarbeit leisten. Außerdem sollen wissenschaftliche Erkenntnisse und Kompetenzen angewandt werden. So wird es beispielsweise Workshops zum Abbau von Vorurteilen geben.

2018 jähren sich die Pogrome des 9. November zum achtzigsten Mal. Noch immer ist Antisemitismus tief in der deutschen Gesellschaft verankert. Um der Taten gegen die Menschen jüdischen Glaubens zu gedenken und die Erinnerung an das singuläre Verbrechen der Shoah wach zu halten, werden wir uns in einer Aktionswoche gegen Antisemitismus gegen sämtliche Formen des Jüd*innenhasses engagieren. Der AStA wird in Gesprächen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Bochum und der RUB auf einen Tag der Erinnerung hinwirken, der stadthistorisch an die Gräueltaten Nazideutschlands erinnert.

2.6 Referat für Kultur, Internationales und Sport (KIS)

Das KIS sieht seine Hauptaufgabe darin, eine harmonische und weltoffene Umgebung für kulturelle Vielfalt und Austausch zu schaffen.

Auch die Fun-Times sollen natürlich nicht zu kurz kommen: Dafür werden Projekte in den Bereichen Kultur, Internationales und Sport angeboten, um das Campusleben um verschiedene Möglichkeiten des kulturellen Austausches und gemeinsame Unternehmungen zu ergänzen. Des Weiteren möchten wir Student*innen fördern, die künstlerisch aktiv sind oder werden möchten.

Der AStA wird in Zukunft einen engeren Kontakt zur freien Kulturszene in Bochum suchen und Kooperationsprojekte ins Leben rufen. Auch der Dialog mit dem Bochumer Kulturbüro wird gesucht, um eine Verzahnung der studentischen Kultur mit der städtischen Kulturszene zu gewährleisten. Eine mögliche Zusammenarbeit mit Schulen wird geprüft. Der AStA bemüht sich um Aufnahme studentischer Kulturprojekten in das regionale Kulturprogramm.

Dies sind aufregende Zeiten für Kultur und Sport, da Videospiele immer weiter in unseren Alltag eintreten. Nicht zuletzt sind die Diskussionen, ob E-Sports offiziell als Sport anerkannt werden soll, Grund genug um ein reges Interesse auch von Studierenden zu erkennen. Deswegen wollen wir E-Sports und Gaming im Allgemeinen an die RUB holen und weiter ausbauen.

Trotz aller technologischer Entwicklung im Bereich der Videospiele, erkennen wir ein sehr hohes Potenzial und auch Interesse an analogen Spielen. Es sollen Abende geplant werden, an denen Studierende zusammenfinden um gemeinsam in einer gemütlichen Atmosphäre Brettspiele zu spielen.

Wir führen die bestehende Kooperation mit dem Schauspielhaus fort und prüfen weitere Kooperation mit anderen Kulturorten in der Region.

2.7 Referat für Öffentlichkeitsarbeit (Öffi)

Das Öffi koordiniert in Absprache mit dem Vorstand die Kommunikation des AStA in die Studierendenschaft hinein und mit externen Akteuren.

In erster Linie informiert das Öffi die Studierendenschaft über das Geschehen auf dem Campus und die Arbeit des AStA. Es ist die Aufgabe des Referates, die AStA-Arbeit transparenter und leichter verständlich zu machen. Weiterhin pflegen wir unsere Online Präsenz.

Der AStA erarbeitet eine verständliche Broschüre über die hochschulpolitischen Strukturen und Anlaufstellen der Studierendenschaft.

Das Öffi unterstützt alle Referate dabei die politische Arbeit des AStA in die (studentische) Öffentlichkeit zu tragen.

3 Struktur des AStA

Wir werden unsere Arbeit im Sinne flacher Hierarchien organisieren, denn so kommen wir unserem in der Präambel beschriebenen politischen Selbstverständnis in der eigenen Arbeit am nächsten. Zum Umgang mit Konflikten werden wir ein Awarenesssteam bilden, welches Menschen verschiedener Geschlechter und People of Colour umfasst.

3.1 AStA-Plenum

In der Vorlesungszeit wird es eine wöchentliche Sitzung des AStA-Plenums geben. Auch in der vorlesungsfreien Zeit wird es regelmäßig Sitzungen geben. Das AStA-Plenum ist das höchste beschlussfassende Gremium des AStAs und besteht aus allen Referent*innen. Das AStA-Plenum entscheidet stets im Konsens. Einzelne Listen haben hierbei ein aufschiebendes Veto von bis zu zehn Werktagen nach Wahl der aufschiebenden Liste.

Sollte eine Liste nicht bei der Entscheidungsfindung auf einem AStA-Plenum vertreten sein, so hat sie das Recht, innerhalb von 24 Stunden nach Erhalt des Protokolls ein aufschiebendes Veto gegen betroffene Entscheidungen zu formulieren. In diesem Fall wird die Entscheidung auf die nächste Sitzung vertagt. Sollte in diesem Zeitraum kein Konsens erzielt werden, wird die Entscheidung an den Koalitionsausschuss (KoalA) weitergegeben. Näheres zum Verfahren im AStA-Plenum regelt die Geschäftsordnung des AStA.

Die Moderation der verschiedenen Sitzungen liegt bei wechselnden Moderationsteams aus der Mitte des AStA, die nicht dem Vorstand angehören müssen, aber gehalten sind, die Themen im Vorfeld mit diesem abzustimmen. Das Moderationsteam für die nächste Sitzung wird am Ende jeder Plenumsitzung festgelegt.

Im Sinne der Transparenz werden die Ergebnisse der AStA-Plena der Hochschulöffentlichkeit zugänglich gemacht.

3.2 Koalitionsausschuss

Die in der Koalition vertretenen Listen verständigen sich darauf, zur organisatorischen Abstimmung der Koalition einen Koalitionsausschuss (KoalA) einzusetzen. Der KoalA tagt ausschließlich, wenn im AStA-Plenum nach einem aufschiebenden Listenveto in der erneuten Aussprache kein Konsens gefunden werden kann. Stimmberechtigt sind die einzelnen Listen. Die Beschlüsse werden mindestens einmütig gefasst. Das Ergebnis des Ausschusses muss spätestens nach 14 Tagen vorliegen und ist für die Mitglieder des AStA bindend.

3.3 AStA-Vorstand

Der AStA-Vorstand ist ein ausführendes Organ, das organisatorische Entscheidungen im Konsens trifft. Dabei auftretende Differenzen werden mit dem AStA-Plenum rückgekoppelt. Grundsatzentscheidungen werden nicht vom AStA-Vorstand, sondern durch das AStA-Plenum getroffen.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus bis zu zwei Personen pro Koalitionsliste. Dabei besteht der Vorstand zu mindestens 50% aus FIT*-Personen.

Für Personalentscheidungen gilt das obige Verfahren analog, unter Beachtung der Regelungen der Satzung der Studierendenschaft. Dabei ist auf Privatsphäre und Datensparsamkeit zu achten.

Sollte eine Liste nicht bei der Entscheidungsfindung auf einer Vorstandssitzung vertreten sein, so hat sie das Recht innerhalb von 24 Stunden nach Erhalt des Protokolls ein aufschiebendes Veto gegen betroffene Entscheidungen zu formulieren. In diesem Fall wird die Entscheidung auf die nächste Sitzung vertagt.

3.4 Vorsitz und Finanzen

Die AStA-Vorsitzenden repräsentieren den AStA gemeinschaftlich nach außen. Als AStA gehen wir verantwortungsbewusst mit den Geldern der Studierenden um. Wir werden die Verwaltungsausgaben im Haushalt der Studierendenschaft konsolidieren, um mehr Geld für inhaltliche Arbeit und die Unterstützung der Studierenden freizusetzen. Dabei streben wir an den AStA-Anteil des Sozialbeitrags stabil zu halten und wenn möglich zu senken.

4 Förderung von studentischem Engagement

Als AStA sehen wir eine unserer wichtigen Aufgaben darin, studentisches Engagement zu fördern. Dieses Engagement kann verschiedenste Ausrichtungen haben, wie beispielsweise gesellschaftspolitische Themen, die fachlichen Belangen der Studierenden im Kontext einer kritischen Auseinandersetzung mit ihren Studieninhalten, die internationale Vernetzung oder den kulturellen Austausch innerhalb der Studierendenschaft. Im Folgenden wird beschrieben, wie wir dieses Engagement durch die Vernetzung von Fachschaften, die Arbeit der autonomen Referate oder Projekte von studentischen Initiativen fördern wollen.

4.1 Zusammenarbeit mit der FachschaftsvertreterInnenkonferenz

Die FachschaftsvertreterInnenkonferenz (FSVK) leistet unverzichtbare Arbeit für die Vernetzung der in Fachschaftsräten engagierten Studierenden an der RUB. Durch diese Arbeit werden immer wieder Probleme auf unserem Campus aufgedeckt und stellen so eine wichtige Säule der studentischen Meinungsbildung dar. Wir unterstützen die FSVK in ihrer politischen Arbeit und respektieren dabei ihre autonom gefällten Entscheidungen. Veränderungen, die die Arbeit der FSVK betreffen, werden selbstverständlich in enger Absprache mit dieser koordiniert.

4.2 Zusammenarbeit mit den autonomen Referaten

Die autonomen Referate leisten wichtige Arbeit für ihre jeweiligen Studierendengruppen. Wir wollen sie in ihrer autonomen Arbeit in geeigneter Form unterstützen, sofern sie sich diese Unterstützung wünschen.

Unser Ziel ist es, die Zusammenarbeit durch regelmäßige Absprachen zu verbessern und, wenn gewünscht, auch gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen.

4.3 Zusammenarbeit mit dem Wohnheimsprecher*innenrat

Der Wohnheimsprecher*innenrat ist der Hauptansprechpartner, um direktes Feedback zur Situation in den Wohnheimen zu bekommen. Daher sehen wir die Zusammenarbeit mit diesem als essentiell an, um die Belange der Studierenden bezüglich Wohnen dem Akafö gegenüber adäquat zu vertreten. Daher soll die Zusammenarbeit intensiviert werden.

4.4 Förderung studentischer Projekte

Die bisherige Richtlinie zur Förderung studentischer Initiativen wollen wir überarbeiten. Ziel dieser Überarbeitung ist es, deutlich zu machen, dass es sich um eine Projektförderung handelt. Über die Förderung der studentischen Projekte wird das AStA-Plenum entscheiden.

5 Zusätzliche Projekte des AStA

Die Studierendenschaft setzt sich für eine tolerante und weltoffene Universität ein. Neben der Arbeit des Referats gegen alles Böse wollen wir das Projekt „RUB bekennt Farbe“ in der bisherigen Form fortführen, um alle Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auf dem Campus zu bekämpfen.

Die Hilfe für geflüchtete Menschen und ihre Integration in die Gesellschaft, sowie die Möglichkeit, ihnen eine angemessene Bildung für die aktive Teilnahme an Beruf und Gesellschaft einzuräumen, ist eine Aufgabe, die auch die Universitäten und Studierenden trifft. Die Studierendenschaft der RUB wird sich weiterhin mit einer Projektstelle für die Unterstützung studentischer Hilfe für Geflüchtete und die Begleitung entsprechender Universitätsprojekte an dieser Aufgabe beteiligen.

Der AStA möchte zudem weiterhin die bewährten Tanzkurse anbieten. Durch die jahrelange große Unterstützung ist ein Kulturplatz mit einem differenzierten Angebot in allen Standard- und Lateintänzen entstanden. Es ist uns wichtig, diese Möglichkeit andere Studierende kennenzulernen und mit ihnen gemeinsam zu tanzen beizubehalten. Das Team sorgt für exzellenten Unterricht, für Workshops, Bälle und gute Tanzmusik. Eine Erweiterung der Tanzkurse um weitere Tanzstile wollen wir prüfen. Wir wollen die Verhältnisse in Bochum zum Tanzen bringen.

6 Betriebe der Studierendenschaft

6.1 KulturCafé

Der AStA betreibt das KulturCafé. Das KulturCafé wird von zwei gleichberechtigten Geschäftsführer*innen geleitet. Die Aufgabenverteilung regelt der AStA-Vorstand in Zusammenarbeit mit den Geschäftsführer*innen. Zur Unterstützung bei der Koordination und Festlegung des Kulturprogramms führt der AStA den Kulturprogrammbeirat fort.

Diesem gehören an: Das Kulturreferat des AStA, eine Vertreter*in der Fachschaften, durch die FSVK bestimmt, ein*e Vertreter*in des Personals des KulturCafés, ein*e Vertreter*in des autonomen Ausländer*innenreferates, eine Vertreter*in von boSkop und die Geschäftsführer*innen des KulturCafés. Die Sitzungen des Beirates werden von den Kulturreferent*innen geleitet. Der Kulturprogrammbeirat ist bei Anwesenheit von mindestens drei Vertreter*innen beschlussfähig. Der Kulturprogrammbeirat erarbeitet seine Vorschläge für das Kulturprogramm im Konsens.

6.2 Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung

Der AStA ist Herausgeber der „Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung“ :bsz. Die Arbeit der :bsz wird durch das Statut für die Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung geregelt, welche durch das Studierendenparlament beschlossen wurde.

6.3 Druckbetriebe

Derzeit betreibt der AStA eine Druckerei und einen Copy-Shop.

Der AStA wird eine ergebnisoffene Evaluation der Druckbetriebe unter Einbindung der Mitarbeiter*innen und der FSVK durchführen.

Dabei soll es den Studierenden weiterhin möglich sein, am Campus zu drucken und zu kopieren. Den Fachschaften will der AStA weiterhin eine Möglichkeit bieten, ihre Drucksachen, wie Broschüren, Flyer und Plakate, zeitnah zu produzieren.

Die zu findende Lösung muss eine in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichene Bewirtschaftung der Druckbetriebe ermöglichen. Dabei sollen die laufenden Verträge über Druckgeräte optimal genutzt werden. Als Ausgaben sind auch die evtl. von der RUB erhobenen Mieten zu berücksichtigen. Werden Räume für die Betriebe nicht mehr benötigt, sollen die Fläche den anderen Aufgaben der Studierendenschaft zugeführt werden.

7 Schlussbestimmung

Dieser Vertrag gilt bis zur Wahl eines neuen AStA. Änderungen des Vertrages bedürfen einer im Konsens zu treffenden Vereinbarung der beteiligten Listen und müssen schriftlich festgelegt werden und, so wie dieser Vertrag, den Studierenden zugänglich gemacht werden.

GRAS - Grüne & Alternative Student*innen

Juso-Hochschulgruppe Bochum

Linke Liste

die LISTE.